

Fachtag:

Gesundheit soll StadtFinden

Workshoprunde 2

Uhrzeit: 15.00 – 16.30 Uhr



Workshop 4: Workshop „Hitze in der Stadt – Stadtklimaanalyse, Hitzeaktionsplan und Beteiligung als Schritte zu einem klimaangepassten Gesundheitsschutz“

Referent*innen: Helmut Hafemann; Selma Mergner, Klimaschutzmanagerin Stadt Worms

Extreme Hitze und Hitzephasen sind besonders in Städten gesundheitsbelastend und stellen neue Herausforderungen dar auch für Gesundheitsförderung, -schutz und -versorgung. Wir betrachten im Workshop, was alles zu Hitzeprävention und -schutz gehört, mit Blick auf besonders vulnerable Gruppen, bestimmte Orte und Quartiere, verschiedene Settings und Einrichtungen. Wie kann man Grundlagen für Handlungspläne schaffen (z.B. durch Stadtklimaanalysen, Befragungen) und wie kann man Hitzeschutz-/aktionspläne umsetzen, sich dazu vernetzen und Betroffene erreichen?

Zum einen geht es bei den immer stärker geforderten und in ersten aufgestellten Hitzeaktionsplänen um präventive Aufklärung, Information, Beratung von Einrichtungen und Hilfenetzen (Schwerpunkt „Verhaltensprävention“). Zum anderen bedarf es struktureller Vorkehrungen bis hin zu baulichen Maßnahmen in Einrichtungen sowie städtebaulichen Gestaltungen z.B. mit „grüner“ und „blauer“ Infrastruktur, Verschattungen, Kühlung, Wassernutzung, Luftströmen in heißen Flächenzonen und Siedlungen (Schwerpunkt „Verhältnisprävention“). Wieviel Hitze- und Gesundheitsschutz und partizipative Gesundheitsförderung gehören in eine gesunde und klimaresiliente Stadtentwicklung? Wer sollte bei der Planung und Durchführung von gesundheitsfördernden und gesundheitswahrenden Maßnahmen vor Ort beteiligt werden, an Institutionen, Ämtern, Diensten und Verbänden, bürgerschaftlichen Akteur:innen und auch an betroffenen Bevölkerungsgruppen (z.B. Bewohner:innen, Nachbarschaften, Communities mittels Befragungen, aktiver Mitgestaltung des Wohnumfelds, eigenen Maßnahmen in Wohnungen und in einem selbstachtsamen, kompetenten Alltagsverhalten, gesunden Lebensstil)? Diese Fragen und Schnittmengen passen in den Zusammenhang eines erweiterten Public Health-Ansatzes mit der Anforderung einer ressort- und sektorenübergreifenden kommunalen Gesundheitsentwicklung (Stichwort HiAP / Health in all policies) und zu aktuellen, klimaachtamen Entwicklungen in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung.

In einem Folienvortrag führt Helmut Hafemann in die bisherigen Entwicklungen und Bezüge zu Hitzeschutzmaßnahmen ein und nennt Beispiele aus Städten (auch in RLP). Anschließend wird das Wormser Projekt HitzeSicher durch eine Vertretung der Stadt vorgestellt, wo bei der Entwicklung des Hitzeaktionsplans „hitzevulnerable Stadtgebiete“ identifiziert, verschiedene Akteur:innen einbezogen und Adressatengruppen geschult wurden und werden, ergänzt mit langfristigen Klimaschutzmaßnahmen für eine „hitzesensible Stadtentwicklung“. Wir tauschen uns aus, diskutieren und arbeiten an verschiedenen Fragen weiter, z.B. zur Einbeziehungsmöglichkeit von wichtigen Akteur:innen und Bürger:innen, zum Unterstützungsbedarf von Kommunen, zum weiteren Wissens- und Erfahrungstransfer.

(Helmut Hafemann)

Die Zunahme heißer Tage und länger andauernder Hitzewellen führen zu einer Erhöhung der gesundheitlichen Gefährdung des menschlichen Organismus. Es kommt zu einer Häufung hitzebedingter Erkrankungs- und Todesfälle, insbesondere bei vulnerablen Personengruppen, wie älteren und kranken Menschen, Kleinkindern, Säuglingen oder Personen, die im Freien schwer körperlich arbeiten. Im Rahmen des Projektes Hitze Sicher/Worms erstellte die Stadt Worms einen Hitzeaktionsplan. Die Etablierung eines solchen Plans ist eine Maßnahme aus dem Konzept zur Anpassung an den Klimawandel (KLAK), welches im Jahr 2016 beschlossen und seit Ende 2017 sukzessive umgesetzt wird. Durch die hohe Betroffenheit der Stadt im Bereich Hitze wurde der Maßnahme zur Etablierung eines Hitzeaktionsplans aus dem Konzept zur Anpassung an den Klimawandel eine äußerst hohe Dringlichkeit zugeschrieben. Zwischen den Jahren 2020 und 2022 wurde unter der breiten Beteiligung relevanter Akteur*innen der Hitzeaktionsplan erstellt. Der Hitzeaktionsplan orientiert sich an den Handlungsempfehlungen des Bundesumweltministeriums und knüpft an die Klimawandelanpassungsstrategie der Stadt an. Ziel ist der Schutz der Bevölkerung und die Verringerung der Morbiditäts- und Mortalitätsrate während Hitzeperioden. Um eine praxisnahe, bedarfsorientierte Erstellung des Plans zu ermöglichen, fanden zwischen März und Mai 2021 zielgruppenspezifische Workshops statt. Alle Akteur*innen, die mit hitzevulnerablen Menschen zusammenarbeiten, waren eingeladen an den Workshops teilzunehmen und in Austausch zu gehen. Sie waren damit wichtige Akteur*innen in der Entwicklung präventiver Maßnahmen zur Hitzevorsorge und damit auch zentral bei der Konzeptionierung des Plans selbst. Im Juli 2022 wurde der Plan vom Stadtrat beschlossen und ist im Sommer 2022 in eine erste Umsetzung gegangen.

Beim Projekt Hitze Sicher/Worms handelt sich um ein "Kommunales Leuchtturmvorhaben", das durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gefördert wird.

(Selma Mergner)